Der Stern.

Eine Zeitschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Erscheint monatlich zwei Mal.

„Und er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen, und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern." Matth. 24, 31.

XVIII. Band. **1. Oktober 1886.** **Nr. 19.**

Die Auferstehung des Körpers.

(Aus der «Deseret News».)

Dr. Lyman Abbott, der neulich einen kurzen Besuch in Salt Lake City macht, sagt Folgendes in einem Artikel der „Christian Union" über das zukünftige Leben:

„Natürlich diese Ansicht verwirft nothwendiger Weise in sich selbst die Lehre der Auferstehung des Körpers. Diese Lehre verleugne ich; ich glaube, sie stimmt nicht mit der Bibel überein, ist gegen die Wissenschaften, und ein Hervorkommen von einer heidnischen und wesentlichen Gewohnheit der Gedanken. Der Ausdruck „Auferstehung des Körpers" kommt nicht in der Schrift vor. Die Lehre der „Auferstehung des Körpers" — wenn man damit meint die Auferstehung vom Grabe des nämlichen Körpers, der dort hingelegt wurde — wird unmittelbar widersprochen von der Schrift. Die Auferstehung der Körper Lazarus und Christus war ein Wunderwerk, das ist, es war eine physische That der geistigen und unsichtbaren Wahrheit."

Wenn eine Lehre in der Bibel deutlicher ausgelegt wird, als irgend welche andere Lehre innerhalb jenes Buches, so ist es die Lehre der Auferstehung des Körpers, welche Dr. Abbott unmittelbar und specifisch verleugnet. Sie mag wohl schwer sein für ihn zu glauben und vielleicht noch schwerer zu fassen; aber das berührt nicht ihre Geistigkeit. Sie zu verleugnen, meint die Verleugnung der Schrift. Ein Mann kann wohl an Beiden zweifeln, aber er kann Eine nicht verleugnen ohne die Andere. Er kann nicht an die Bibel glauben, und die Lehre der Auferstehung des Körpers verleugnen.

Die Neigung von modernen sogenannten Christengedanken ist von der Lehre des Buches abweichend, für welches alle Secten solche hohe Ehre zu haben vorgeben. Sollte sie etwas enthalten, welches nicht mit ihrem Glauben oder Unglauben übereinstimmt, so legen sie es anders aus, oder verkehren es so,

daß es eine ganz andere Bedeutung hat von derer, die geschrieben steht, oder von dem Lichte, mit welchem der Text beleuchtet wird. Sie behaupten, daß die Bibel den einzigen Weg zur Seligkeit angibt, und daß, was immer auch nicht mit ihr übereinstimmt und kann nicht durch sie bestätigt, sollte nicht als ein Glaubensartikel angenommen werden, und dann verleugnen sie die deutlichsten und einfachsten Principien und verwerfen Vieles, welches den Menschen unbedingt auferlegt wird. Ausgenommen die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, da gibts keine Secte oder Gesellschaft, keine Kirche oder Glaubenspartei, die die Lehre der Bibel im Ganzen annimmt; nicht eine, die von den Principien, Belehrungen und Vorschreibungen des Neuen Testaments regiert wird, wie im Text, unverändert durch Auslegungen von Geistlichen, steht.

Dr. Abbott ist nicht der einzige von vornehmen christlichen Seelsorgern, der die biblische Lehre der Auferstehung verleugnet. Henry Ward Beecher hat ähnliche Ansichten. Andere vornehme Geistliche, nicht so frei aussprechend, haben die nämlichen Meinungen. Das Verwerfen dieses Princips ist ein Zeichen der Unvollkommenheit ihrer heiligen Vollmacht. Kein Mann ist ein treuer Diener Gottes oder gesandter Bote von Christus, der die wirkliche Auferstehung, wie in Christus dem auferstandenen Erlöser dargestellt, verleugnet, der „die erste Frucht der Auferstehung" war. Die Auferstehung seines Körpers ist als ein Princip des christlichen Glaubens eben so nothwendig, als die Vergebung der Sünden der Welt. Und die Versprechung, die er gemacht hat, daß durch ihn sollten alle Menschen von dem Tode auferweckt werden, ist so treu und wahrhaftig, als die Versprechung der Seligkeit durch den Glauben an ihn und durch Gehorsam seines Evangeliums. Kein Mann, der die Eine oder die Andere verleugnet, war jemals bevollmächtigt, in seinem Namen zu seinen Söhnen oder Töchtern zu reden oder zu verwalten.

Es mag wahr sein, daß der Ausdruck „die Auferstehung des Körpers" nicht in der Bibel gefunden wird. Aber da sind andere Ausdrücke und Anführungen, welche die Lehre noch deutlicher angeben, als diese Worte es thun würden. Etliche dieser wollen wir beibringen. Von der Auferstehung von Lazarus, auf welche Dr. Abbott Bezug machte, und welche er eine Auferstehung nennt, behaupten wir, daß die Wunderthat, die verrichtet wurde zu der Zeit, keine Auferstehung nach der biblischen Meinung war. Es war nicht die Auferstehung Denen versprochen, die in Christus sind. Das ist eine Veränderung des Körpers vom Wesentlichen zum Unwesentlichen. Jesus war der Erstgeborne von den Todten. Keiner von Adams Geschlecht war vor ihm auferweckt. Die Wiedererweckung von Lazarus war blos eine Wiederlebendigmachung zur wesentlichen Existenz. Lazarus war eben so viel dem Tode unterworfen nachher, als ehe dieses Wunder stattfand. Er war im ähnlichen Zustand wie der Sohn der Wittwe zu Naim, oder einer von unserem Erlöser geheilten, ohne durch die Ordalien des Todes zu gehen. Jesus sagte, er wollte ihn „vom Schlafe aufwecken".

Aber laß irgend welche vernünftige Person den Bericht des Verfahrens im XI. Johannis lesen, so wird er die Lehre der Auferstehung als von dem größten Lehrer anerkannt finden. Die Rede zwischen ihm und Martha hat Bezug auf die „Auferstehung am jüngsten Tag", und das hatte sie von ihm gelernt. Er hatte zu seinen Jüngern gesagt: „Verwundert euch deß nicht.

Denn es kommt die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören. Und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebeles gethan haben zur Auferstehung des Gerichts" (Johannis V, 28). Dieses ist eine Versprechung und Weissagung. Seine Versprechungen sind treu und wahrhaftig, „und keine Weissagung der Schrift geschiehet aus eigener Auslegung." Johannes, der liebenswürdige Apostel, hatte ein Gesicht der kommenden Auferstehung, ihm auch versichert, da er auf Patmos war. Er sahe die Todten auferweckt, die in Christus waren, und welche gesegnet und geheiligt zu dem königlichen Priesterthum und Herrlichkeit „der ersten Auferstehung" waren. Dann sahe er die andern Todten, die nicht lebten bis nach dem tausendjährigen Gericht, da beide groß und klein von ihrem Grabe hervorgebracht wurden, ob auf dem Lande oder in der Tiefe des Meeres, vor Gott zu stehen und gerichtet zu werden. Was er sahe, war die Auferstehung des Körpers.

Dr. Abbotts Meinung, wie es öfters in dem „Christian Union" vorgegeben worden ist, beansprucht, daß die Auferstehung zu der Zeit des Sterbens geschiehet, wenn der Geist von dem Körper zu einem höheren Leben in Christus befreit wird, und daß nach einer geistigen Meinung es stattfindet, wenn eine Seele zu Christus bekehrt und so auf geistiger Weise vom Tode zum Leben verwandelt wird. Aber wie stimmt dieses mit der Lehre von Christus und seinen Aposteln überein? Jesus spricht, wie wir ausgelegt haben, von einer Auferstehung zum Leben und einer andern zur Verdammniß. Sind die Bösen auferweckt, wenn sie sterben? Wie können sie auferweckt werden, wenn sie in Hades hinuntergeworfen werden? Die Auferstehung in der Schrift vorgegeben, soll am letzten Tage geschehen, ein Tag des Herrn — eintausend Jahre nach unserer Rechnung — zu den Gerechten des jüngsten Tages aufzustehen, die Bösen zu warten, bis der Tag vorüber ist, aber Alle von *ihrem Grabe* hervorzukommen.

Etwelcher bildlicher Ausdruck in der Schrift, der Bezug vom Sterben zum Leben in Christus macht, ist auf die wirkliche, wesentliche That gegründet, nämlich die Auferstehung des Körpers. Die Eine ist die Figur, die Andere die Wirklichkeit. Eine ist ein Gleichniß, die Andere eine Wesentlichkeit. Es ist nicht nur der Geist, der auferweckt wird, es ist der Körper, der den Geist enthält, der hervorkommt. Es ist das „Sterbliche", welches das „Unsterbliche" auf sich ziehen wird; dieses „Verwesliche" wird auferstehen als „unverweslich". Es ist das, welches schläft, welches auferweckt wird. Ist der Geist im Sterben gesäet? Nein, es ist der Körper, der in das Grab gelegt wird, wie der Same, und der stirbt, ehe er beseelt wird. „Es wird gesäet ein natürlicher Leib, es wird auferstehen ein geistlicher Leib in „der Auferstehung der Todten". Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft." Alles dieses hat Bezug auf den Körper und nicht auf den Geist. (1. Corinther XV.)

Wenn die Auferstehung der Gerechten stattfindet, so wird es nicht am Sterben jedes Individuums sein, sondern am bestimmten Tage, wenn „der Herr die Lebendigen und die Todten richten wird, mit seiner Erscheinung und mit seinem Reich" (2. Tim. IV, 1.); und „denn, er selbst, der Herr, wird

mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst" (1. Thess. IV, 16). Und die Verwandlung, welche in der Auferstehung kommen soll, wo Paulus sagt „wir werden verändert", wird vom Körper gesagt und nicht vom Geist. „Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilands Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe" (Philipper 3, 20. 21). (Fortsetzung folgt.)

Gebet.

(Fortsetzung.)

Aber dieweil die 325 Millionen von den 400 Millionen Christen diesen verkehrten Weg eingeschlagen haben, sind die andern 75 Millionen vielleicht ebenso weit von dem richtigen Wege abgewichen.

Im nächsten Vers über das Gebet der Lehre Christi lesen wir: „Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein und schließe die Thüre zu und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der in's Verborgene siehet, wird dir's vergelten öffentlich" (Matth. 6, 6).

Hier also ist der Ort deutlich angegeben, wo wir unser geheimes Gebet verrichten sollen; und erinnern wir uns an das Gebet Jesus im Garten Gethsemane, wo er sich „einen Steinwurf von ihnen riß, und knieete nieder und betete," und wieder an Petrus, da er „niederknieete und betete" über den Leichnam Tabea, so haben wir auch den rechten Weg angegeben, wie wir in unserem Kämmerlein, nachdem die Thüre verschlossen ist, beten sollen, nämlich auf unsern Knieen. Aber wie viele von den 75 Millionen Christen, die nicht an Götzenanbetung glauben, halten es heute für nothwendig, in ihr Kämmerlein zu gehen und zu ihrem Vater im Verborgenen zu beten, wie unser Heiland befohlen hat? Lasse sich ein Jeglicher, der vorgibt, ein Christ zu sein, diese Frage auf sich selbst anwendbar machen, anstatt auf Andere zu schauen und für Andere Antwort zu geben, und wir zweifeln nicht, daß, könnten wir die Zahl richtig angegeben haben, sie viel kleiner sein wird, als der geringste Prätendent des christlichen Glaubens veranschlagen würde. Vergleicht man das gegenwärtige männliche Geschlecht mit dem vor blos 25 Jahren, so stellt sich eine große Veränderung vor. Wer, der einen Rückblick auf die Vergangenheit wirft und der ungefähr das vierzigste Jahr seines Lebens gezählt hat, kann nicht seinen Vater und Großvater im Familienkreis mit der heiligen Schrift oder mit dem Gebetbuch sehen, das Morgengebet zu verrichten, ehe die Arbeit angetreten wurde, oder am Abend, ehe man sich zur Ruhe begab, dem heiligen Segen Gottes sich unterzuordnen? Wer gedachte zu der Zeit, sich zu der Mahlzeit niederzulassen, ohne zuerst den heiligen Segen von Vaters Munde über die Speise zu hören? Alles betete, vom Kleinsten bis zum Größten. — O wie süß waren die Stunden, als wir uns im glücklichen Abendfamilienkreis versammelten, und das Kleinste bis zum Größten sein Gebet zu der lieben Mutter, unterbrochen hie und da mit einem schönen Liede, verrichtete! O! wie süß klingen heute noch die Worte: „Himmelan, nur himmelan soll der Wandel gehen," oder „Eine feste Burg ist unser Gott" u. s. w. Aber diese Tage sind verschwunden; eine andere Race Menschen treibt ihr Wesen auf dem Fußschemmel Gottes. Vater hat nicht mehr Zeit, sich mit

dem Familienkreis Abends zu versammeln; die Wirthschaft oder das Gesellschaftszimmer lockt seine Füße von der treuen Gattin und den lieben Kindern hinweg, in Zank und Streit die Nacht in übler Gesellschaft zu verweilen. Der Morgen bricht an; Kopfschmerzen und ein matter Körper verlangen Ruhe bis zur letzten Minute; das Geschäft treibt, — keine Zeit zum Beten, und wieder verschwindet ein unglücklicher Tag, blos von einem andern auf nämliche Weise wiederholt zu werden.

Reist man durch das Land, so scheint es, als ob das männliche Geschlecht das Beten ganz vergessen hat, und sogar sich schämt, dem Schöpfer der Welt und ihres Lebens nur ein geringes Gebet, sei es blos das Tischgebet, zu widmen. Der Mann, wie schon erwähnt, als ob er sich schäme, überläßt es der Frau; und die Frau, wie der Schreiber dieses Artikels es mehrmals oder man kann sagen gewöhnlich gefunden hat, überträgt es einem kleinen Kinde, welches ein uraltes Gebet murmelt, ohne Gefühle und Ahnung, für was und zu wem es verrichtet wird. Paulus schrieb zu Timotheus: „So will ich nun, daß die Männer beten an allen Orten"; aber heute findet die Welt dieses nicht mehr nothwendig; der Mann hat wieder einen leichteren Weg gefunden, er hat es der Frau oder dem Kinde übertragen.

Und was ist die Folge von allem diesem? Die Welt glaubt nicht mehr an einen Gott; sie „haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie". Würde es nicht so sein, so würde man nicht solche Gotteslästerung hören über jede Kleinigkeit, wo der geringste Mißfall geschieht. Ein Mann oder eine Frau, die Zeit finden kann, sich in ihr Kämmerlein einzuschließen, um zu ihrem Vater im Verborgenen zu beten, wo kein Auge sie sehen, noch Ohr sie hören kann, wird sorgfältig sein, wie sie seinen Namen braucht, um nicht durch den Mißbrauch die Strafgerichte Gottes über sich zu ziehen. Aber nicht nur hat es diese Uebertretung herbeigebracht, sondern alle andern, so wunderbar von Paulus vorausgesagt, und zu dieser gegenwärtigen Zeit, in der wir jetzt leben, hindeutend. Im 2. Timotheum 3, 1—5 lesen wir: „Das sollst du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen. Denn es werden Menschen sein, die von sich selbst halten, geizig, ruhmredig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, ungeistlich, störrig, unversöhnlich, Schänder, unkeusch, wild, ungütig, Verräther, Frevler, aufgeblasen, die mehr lieben Wollust denn Gott." Und das Sonderbarste ist noch, daß sie dieses Alles unter einem scheinheiligen Gottesdienst treiben sollen, wie er im folgenden Verse sagt: „Die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen."

Jeder Blick in die Welt hinein bestätigt die oben angegebenen Worte; und ein jedes Wort hat seine besondere Erfüllung. Wann war die Welt so „geizig" wie heute? Woher kommen die Klagen und der Jammer der Armen? Was ist die Ursache der Arbeitseinstellungen, oder „Strikes" gewöhnlich genannt, durch welches schon so viel Blut vergossen worden ist, und heute der ganzen Welt mit einem allgemeinen Aufruhr der Arbeiter droht, und sein Ende in einem schrecklichen Blutgemetzel finden wird? Ist es nicht der „Geiz", der den Armen an die Wand drückt, dieweil Frau und Kind nach Brod schreien, bis er zuletzt die Fesseln bricht und Wehe, Wehe der Welt!!

Um die Erfüllung des Wortes „ruhmredig" zu sehen, braucht man blos einem Kameraden oder einem weiblichen Besuche den vollen Schwung in der

Rede zu geben, so finden wir bald, daß das prahlerische Wort „Ich“ und was mein Vater oder Mutter, oder Großvater oder Großmutter gethan hat, immer und immer das Hauptgespräch macht.

Vor zwanzig oder dreißig Jahren wurden Vater und Mutter und hauptsächlich Großvater und Großmutter in Ehren gehalten nach dem königlichen Gesetze: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, wie dir der Herr, dein Gott, geboten hat, auf daß du lange lebest und daß dir's wohl gehe in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird.“ Demgemäß hat man ihnen das beste Kleid gegönnt. Gehen wir aber heute in ein Dorf oder eine Stadt und beobachten die Kleider am heiligen Sonntag in der Kirche oder auf der Straße, so finden wir, daß die Tochter in Scharlach und Seide gekleidet geht und die arme Mutter und Großmutter in Kattun oder vielleicht wegen Mangel an Schuhen oder sogar wegen diesem einfachen Kleide gar nicht in die Kirche gehen kann. Und warum? Weil die Welt so „hoffärtig“ ist.

Will man eine Erfüllung von dem nächsten Wort „Lästerer“ sehen, so braucht man blos in eine Werkstatt oder Fabrik zu gehen, oder bei einem Gebäude zu stehen, wo mehrere Arbeiter angestellt sind, oder einem Bauer auf dem Land mit seinem Vieh, Frau und Kindern zuzuhören; und über jede Kleinigkeit wird der allerheiligste Name des Schöpfers des Himmels und der Erde, sowie unseres lieben Erlösers und Heilandes auf die unverschämteste Weise mißbraucht. Damit verflucht er sein Vieh, seine Frau und seine Kinder, sein Land und sein Werkzeug, und demgemäß ruht auch der Fluch auf dem Land und Allem, was er hat, so daß die Weissagung von Jesaia buchstäblich in Erfüllung geht: „Das Land steht jämmerlich und verdirbt, der Erdboden nimmt ab und verdirbt; die Höchsten des Volkes im Lande nehmen ab. Das Land ist entheiligt von seinen Einwohnern; denn sie übergehen das Gesetz und ändern die Gebote und lassen fahren den ewigen Bund. Darum frißt der Fluch das Land; denn sie verschulden es, die darinnen wohnen. Der Most verschwindet, der Weinstock verschmachtet, und Alle, die von Herzen fröhlich waren, seufzen.“

Vielleicht niemals waren Kinder ihren Eltern so „ungehorsam, undankbar und ungeistlich“, wie wir sie heutzutage finden. Es ist die allgemeine Klage unter Eltern: „Ich weiß nicht, was ich mit meinem Sohn oder meiner Tochter machen soll; sie hört meine Stimme nicht mehr; sie ist undankbar für Alles, was ich für sie thue, und nichts ist ihr gut genug.“ Geht man in die Kirche, so findet man eine wunderbare Erfüllung ihrer „Ungeistlichkeit“; Vater und Großvater sind dort, aber wo sind die jungen erwachsenen Männer? Wir haben sie am unrechten Platz gesucht; aber wenden wir unsere Schritte zur Wirthschaft, zum Lustgarten, auf die Straßen oder zu den Wäldern, so können wir sie mit verschlossenen Augen finden, denn ihre berauschten Stimmen, hoch ertönt von schmutzigen Liedern, entdecken ihr Dasein. Und die wichtigste Frage, die sich heute den Denkenden der Welt anheimstellt, ist: „Wie sollen wir die Jugend von dem Irrwege und Satans listigen Verlockungen abwenden und sie zu Gott bringen?“ Solches war der Kummer der Geistlichen Deutschlands, als wir unsere Mission in jenem Lande fortsetzten; und für diesen Zweck wurden Versammlungen in allen Theilen des Landes, hin und wieder abgehalten und die Vornehmsten eingeladen, ihren Rath zu ertheilen; aber

ist es nothwendig zu sagen fruchtlos? Wir können ihnen das Räthsel mit ein paar Worten lösen: Laß Vater und Mutter mit einem guten Beispiel vorangehen und dem Rath unseres Erlösers Gehorsam leisten, sich in ihr Kämmerlein schließen und zu ihrem Vater im Himmel auf ihren Knieen im Verborgenen zu beten, und er wird es ihnen öffentlich mit einer tugendsamen Jugend vergelten; laß hauptsächlich die junge Mutter es in das Herz ihres Kindes einprägen, schon ehe es das Tageslicht erblickt, und mit sorgsamer Hand nachher auf diesem Pfade führen, und die Zukunft wird eine andere Jugend finden. Laß die Seelsorger es von der Kanzel predigen und die Lehrer der Elementarschulen es in die Herzen der Kinder einprägen, und wir werden bald eine Veränderung finden, denn die Worte unseres Erlösers sind treu und wahrhaftig.

Wieder sagt uns der Prophet, sie werden „störrig, unversöhnlich, Schänder, unkeusch, wild und ungütig" sein. Ist es nothwendig, Bemerkungen über dieses zu machen? Wann war eine Zeit, in welcher die Welt so unversöhnlich war, wie heutzutage? Von der mächtigsten Nation bis zur geringsten herrschen Unruhe, Unzufriedenheit, Unversöhnlichkeit, weshalb das Geschrei von Krieg von allen Ländern ertönt. Aber nicht nur hier, sondern auch in den Gesellschaften und Nachbarschaften hat sich dieser Geist auch gezeigt. Schwer ist es in einem Hause mit mehreren Familien, heute in der versöhnlichen Liebe Gottes zu leben; und noch nicht hier hört es auf, sondern im Familienkreis hat es auch eingerissen, und es ist schwer, für Vater und Mutter, für Bruder und Schwester, für Eltern und Kinder, sich mit einander zu versöhnen und in der Liebe Gottes mit einander zu leben; und auf wunderbare Weise geht nach und nach eine andere Weissagung, auch auf diese Zeit hindeutend, in Erfüllung: „Dann werden sich Viele ärgern, und werden sich unter einander verrathen, und werden sich unter einander hassen. Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in Vielen erkalten." (Matth. 24, 10. 12.)

Es ist unnöthig, Bemerkungen über die Worte „Schänder, unkeusch, wild, ungütig" zu machen; denn ein Jeder, der mit offenen Augen am Abend auf einer Straße oder an einer Wirthschaft vorbeigeht, kann sich selbst überzeugen, wie genau diese Worte in Erfüllung gehen, dieweil die Sonntagsentheiligungen, dessen Heiligkeit jetzt aus Festlichkeiten besteht, die dem Fressen und Saufen gewidmet sind, die Worte völlig in Erfüllung setzen: „Die mehr lieben Wollust, denn Gott." Solche Festlichkeiten am Sonntag, vor 30 oder 40 Jahren, würden als höchst sündhaft betrachtet gewesen sein, und Pfarrer, sowie Eltern würden dagegen eingeschritten sein; aber wir leben in einer andern Zeit, die=weil Ungerechtigkeit überhand nimmt, ist die Liebe bei Vielen erkaltet.

O, wir möchten unsern lieben Landsleuten zurufen: Bekehret euch zu Gott, laßt ab von euren todten Werken, „betet an Den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserbrunnen;" denn so wahr als die Sonne scheint, so wahr werden die Worte Maleachi's in Erfüllung gehen: „Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen; da werden alle Verächter und Gottlose Stroh sein, und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der Herr Zeboath, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen." (Maleachi 4, 1.) (Fortsetzung folgt.) L. F. M.

Der Stern.

Deutsches Organ der Heiligen der letzten Tage.

Jährliche Abonnementspreise:
Für die Schweiz Fr. 4; Deutschland Mk. 4; Amerika 1.25 Dollars. — Franco.
Redaktion: Friedrich W. Schönfeld, Postgasse 36.

Bern, 1. Oktober 1886.

Ursache der Verfolgung in Utah.

Die Verfolgung, die gegenwärtig gegen die Heiligen der letzten Tage stattfindet, hat nicht mit der Erlassung des Edmunds-Gesetzes ihren Anfang angetreten, sondern geht noch viel weiter zurück, als Derjenige, der nicht mit dem Volke, seinen Verhältnissen, noch Ursprung bekannt ist, vermuthet. Auch ist es beinahe unmöglich, dieses Denjenigen verständlich zu machen, die nicht mit den Gesetzen, noch mit dem Leben, noch Geiste, der den Amerikaner beeinflußt durch seine gesetzliche Freiheit, bekannt sind. Das allgemeine Geschrei „Vielehe" wird so oft wiederholt und als das Feldgeschrei der Verfolger in Utah so eifrig über die ganze Welt ertönt, daß man nichts von Mormonismus sehen noch hören kann, als Polygamie, obgleich nur eine kleine Anzahl des Volkes in solchem Eheverhältnisse lebt, und viele Tausende es niemals angenommen haben, um in ihrem praktischen Leben es auszuführen, und viele Andere gar nicht daran glauben; und so weit hat dieses die Menschen betäubt, daß man der andern Seite kein Gehör schenken will, obgleich man an das alte Sprüchwort glaubt: „Alle Sachen haben zwei Seiten", und obgleich die Heilige Schrift eine Wiederholung von Verfolgung der göttlichen Wahrheit und des Volkes Gottes beinahe in jedem Kapitel angibt. Natürlich haben unsere Verfechter solchen Treibens immer eine Ursache gefunden, und dann der Welt vor die Augen gehalten, um den wirklichen Grund ihrer gemeinen Absicht zu decken.

Die drei ebräischen Kinder Sadrach, Mesach und Abed-Nego wurden gesetzlich verhaftet und in den glühenden Ofen geworfen, obgleich sie kein Gesetz Gottes übertreten hatten, sondern vielmehr sich schwer versündigt, wenn sie dem Landesgesetz Gehorsam geleistet hätten, denn sie hatten ein göttliches Gesetz: Du sollst keine Götter neben mir haben, noch deine Kniee vor ihnen beugen, sie anzubeten, welche Uebertretung jenes Gesetz verlangte. Aber verfolgen wir die Ursache ihrer Strafe, so finden wir einen ganz anderen Grund ihrer gesetzlichen Uebertretung, als das Nicht-Anbeten des goldenen Bildes.

Im vorhergehenden Kapitel lesen wir, daß, nachdem Daniel dem König Nebucad-Nezar den Traum deutete, der König ihn „erhöhete und gab ihm große und viele Geschenke, und machte ihn zum Fürsten über das ganze Land

zu Babel, und setzte ihn zum Obersten über alle Weisen zu Babel. Und Daniel bat vom Könige, daß er über die Landschaften zu Babel setzen möchte Sadrach, Mesach, Abed-Nego; und er, Daniel, blieb bei dem Könige zu Hofe." Hier finden wir den Kern ihrer Verfolgung; „sie wurden über die Landschaften zu Babel gesetzt", welches Etliche dieser Weisen ihrer Aemter beraubte, wie sich's also in der Klage im nächsten Kapitel hervorstellt; denn hier lesen wir, daß diese Männer kamen und klagten über die jüdischen Männer, „welche er (der König) über die Aemter im Lande zu Babel" gesetzt hatte, nämlich Sadrach, Mesach und Abed-Nego. Sie bekümmerten sich wenig um die Ehre des Königs; das Amt mit seinem schönen Gehalt, und ihr eigener Ehrgeiz, als weise und vornehme Männer des Landes geachtet zu werden, und als Fürsten über diese Männer und das Land zu herrschen, war der Beweggrund ihrer Klage.

Das Nämliche stellte sich vor in der Verfolgung Daniels. Als Darius das Königreich übernahm, lesen wir, daß er es für gut ansah, 120 Landvögte mit drei Fürsten über diese 120 zu setzen, „deren einer war Daniel, welchem die Landvögte sollten Rechnung thun." Wir können nicht besser, denn die Worte selbst angeben, wie wir sie im 6. Kapitel Daniels aufgezeichnet finden, und welche lauten wie folgt: „Daniel aber übertraf die Fürsten und Landvögte alle, denn es war ein hoher Geist in ihm; darum gedachte der König, ihn über das ganze Königreich zu setzen. Derhalben trachteten die Fürsten und Landvögte darnach, wie sie eine Sache zu Daniel fänden, die wider das Königreich wäre; aber sie konnten keine Sache noch Uebelthat finden; denn er war treu, daß man keine Schuld noch Uebelthat an ihm finden mochte. Da sprachen die Männer: wir werden keine Sache zu Daniel finden, ohne über seinen Gottesdienst." Um dieses zu bezwecken, lesen wir, gerieth es ihnen, ein Gesetz zu erlassen mit des Königs Unterschrift, oberflächlich dem König zur Ehre, um seine Genehmigung zu versichern, aber specifisch Daniel zu fangen, daß Niemand in dreißig Tagen etwas von irgend einem Gott oder Menschen bitten soll, ohne allein von dem König, und als Strafe dieser Uebertretung sollten Diejenigen, die dieses Gesetz verletzen, in die Löwengrube geworfen werden. Häufig lesen wir, wachten sie über Daniel, ihn zu fangen, und eilig wurde die Klage mit vielen Zeugen zum Könige gebracht. Wie zuvor mit Nebucad-Nezar und den dreien ebräischen Kindern, Amt und Ehrgeiz war der Hauptbeweggrund der Klage, und der König war blos ein Instrument in ihren Händen, ihre Missethat zu bezwecken.

Verfolgen wir die Geschichte unseres Erlösers im Neuen Testamente, so finden wir auch hier die nämliche Ursache seines Leidens und am Ende seiner Kreuzigung. Lassen wir ihn also," erklärten die Schriftgelehrten, Hohenpriester und Pharisäer, „so werden sie Alle an ihn glauben. So kommen dann die Römer und nehmen uns Land und Leute" (Matth. 11, 48). — (In der englischen Bibel ist es übersetzt „Amt und Leute".) — Also Amt und Ehrgeiz der Geistlichen war auch hier der Beweggrund der Verfolgung. Wenig bekümmerte sie sich über die Wohlfahrt des Volkes; der Geldsack und die Ehre des Amtes lagen näher an ihrem Herzen. Nächst, lesen wir, trachteten diese heiligen Männer, „wie sie ihn tödten könnten." Ohne ein neues Gesetz konnten sie es nicht thun, denn sie konnten „keine Ursache wider ihn finden"

nach allen Gesetzen, die sie hatten. Durch die Hülfe Satans gerieth es ihnen, ein Gesetz zu erlassen, bestätigt von den Römern, daß, wer vorgibt, ein Sohn Gottes zu sein, des Todes schuldig sein wird. Hier war jetzt ein Gesetz ihrer höllischen, scheinheiligen Gedanken unter dem Deckmantel des Gesetzes, besonders für den Sohn Gottes gemacht, auszuführen. Und als Pilatus ihn sogar von diesem Gesetze befreien und losgeben wollte, denn er fand „keine Schuld an ihm", flüsterten diese Männer in das Ohr des gemeinen Volkes: „Kreuzige ihn", und die Menge, ohne ihr Bewußtsein, bekam Instrumente dieser Scheinheiligen, ihr satanisches Ende zu vollbringen, indem sie schrie: „Kreuzige ihn, kreuzige ihn!!"

Vor ungefähr 40 Jahren wendete sich eine kleine Anzahl eines armen, beraubten Volkes dem westlichen Theil der Vereinigten Staaten zu, um ihr Leben ihrem Schöpfer zu widmen nach dem Einfluß ihres Gewissens. Nach einer Reise von ungefähr drei Monaten durch die Wüste, wo keine Seele, blos wilde Indianer ihnen entgegenkamen, und deshalb natürlich auf ungebahntem Wege, schlugen sie ihre Zelte mitten in dieser Einöde und ungefähr 1500 Meilen von der nächsten Ansiedelung entfernt auf. Durch den Segen Gottes und viel Kummer, Sorgen und Hungersnoth wurde die Wüste in eine Brodkammer verwandelt, und wo nichts als Dornen und Disteln standen, lächelten bald Felder von goldenem Getreide, überschattet von Obstbäumen aller Gattungen, dieweil die schönsten Blumen die Gärten um die kleinen, einfachen Hütten der Einwanderer schmückten. Eintracht, Friede und Freude herrschte überall, und Dorf nach Dorf erhob sich in den Thälern, von welchen der Klang von der Schmiede, das Geraffel von dem Webstuhl mit dem Echo von Schaaren glücklicher Kinder über Berg und Thal ertönte, und eine Scene darstellte, die mit den vornehmsten Theilen der Welt wetteiferte. (Theurer Leser dieses ist nicht übertrieben, wie mir Jeder, der unsere Heimat je gesehen, bezeuget hat.) Und von der Wüste entstand unser heutiges Utah, mit der obigen Pracht geschmückt.

Aber Satan fand auch den Weg zum Paradies, wo Eintracht, Liebe, Friede und der Segen Gottes einstens herrschte, und brachte den Fluch Gottes, Dornen und Disteln; ist es deshalb zu bewundern, wenn er auch den Weg zu diesem Paradiese fand?

Gold wurde bald in Kalifornien entdeckt, und Tausende strömten dem westlichen Ocean zu. Gold! war das Geschrei, welches von einem Ende des Landes bis zum andern ertönte, und die Abenteurer, die Habgierigen, die Faullenzer, die Grübler, die Speculanten und die Politiker, kurz Alle, die ihr Auskommen von ihren Nebenmenschen ohne Mühe und Arbeit machen wollten, waren die Ersten, die den Wiederhall zum goldenen Ocean zurücksandten, und die, wie ein lebendiger Strom und Raubvögel auf ihre Beute, dorthin stürmten.

Utah war der Halbwegsort, die Oase in der Wüste für die Erquickung ihrer abgematteten und hungrigen Körper. Und als endlich das oberflächliche Gold verschwand und die Wirklichkeit auf ihre Gedanken ich gewahr machte, daß man für Gold mit der Schaufel graben mußte, und durch den Schweiß des Angesichtes von der Erde hervorbringen, und daß es sogar viel Gold verlangte, um Gold zu suchen, richteten sie ihre habgierigen Augen auf andere Felder, um ihren Golddurst zu sättigen. Utah stand dort in ihrer Pracht,

aber ihre Wächter standen auch dort, treu und immer auf der Hut. Ohne diese zu stürzen, wäre es unmöglich, die Beute zu haschen. Aber wie und wo? Gesetzlich konnten sie nicht, denn, wie Daniel, „sie konnten keine Sache noch Uebelthat finden", denn sie waren treu, daß man keine Schuld noch Uebelthat an ihnen finden mochte. — Wie wunderbar wiederholt sich die Geschichte! — Satan mit dem alten Plane kommt zur Hülfe. Ein neues Gesetz muß erlassen werden, von welchem die Vereinigten Staaten, noch die Welt, können wir beinahe sagen, niemals etwas wußte. Ein Gesetz, welches dem Neuen und Alten Testament, deshalb dem Schöpfer der Welt, unbekannt war, und welches die heiligsten Männer Gottes, Abraham, Jacob, Moses, Gideon und den Propheten Jeremia in's Gefängniß werfen würde, und als die greulichsten Uebelthäter darstellen, obgleich der Schöpfer des Himmels und der Erde sie als seine wahren Diener anerkannte. Ist es nothwendig, zu sagen, daß es das Gesetz über die Vielehe war, welches in 1862 erlassen wurde, 14 Jahre nachdem Gold in Kalifornien entdeckt war, und durch den Einfluß der oben angegebenen Personen? Doch das war es. Das Gesetz wurde erlassen wie oben erwähnt, und die Verfolgung fing an mit der Vielehe für das Feldgeschrei, aber Habgier und Raub für den Beweggrund. Und welchen größeren Beweis könnte man beibringen, denn daß Hurer, Ehebrecher, Diebe und sogar Mörder freigesprochen werden, dieweil Männer, gegen welche man keine andere Klage bringen kann, blos daß sie in der Vielehe leben, und ihre Frauen und Kinder unterstützen, und sie nicht verwerfen, noch verleugnen, noch die Frauen sie, in Gefängnissen schmachten und der größte Spott und Hohn auf sie gehäuft wird?

Solches, mein theurer Leser, ist die Ursache der Verfolgung in Utah und der Heiligen der letzten Tage. L. F. M.

Philosophie des Wortes der Weisheit.

(«Juvenile Instructor.»)

Der Gegenstand, mit dem mich Ihr Committee für einen Vortrag beehrt hat, ist: Das Wort der Weisheit, und warum es beobachtet werden sollte.

Es thut mir leid, bekennen zu müssen, daß es nur seit den letzten 18 Monaten ist, daß ich der Offenbarung die Aufmerksamkeit schenke, welche sie verdient. Das Resultat meiner Studien und die Beobachtung seiner Principien ist mir zum großen Vergnügen und Segen geworden, und es ist mein ernstlicher Wunsch, Andere zu beeinflussen, sich des gleichen Segens theilhaftig zu machen und dasselbe zu beobachten. Ich bin der Meinung, daß der Gegenstand unserer zeitlichen Seligkeit, besonders der Theil derselben, welcher über die Erhaltung unserer Körper in vollkommener Gesundheit handelt, eben so wesentlich für uns zu verstehen ist, wie die Seligkeit unserer unsterblichen Geister; und beide Gegenstände sollten mit einander in unseren Sonntagsschulen gelehrt werden. Geistige Reinheit hängt großentheils von körperlicher Reinheit ab. Die Nothwendigkeit, unsere geistigen Naturen zu reinigen, und wie dieses

zu bewerkstelligen, damit wir nach dem Tode würdig sein möchten, in der Gegenwart unseres himmlischen Vaters für immer zu leben, macht beinahe das alleinige Thema von Predigern und Lehrern aus. Es ist jedenfalls das Erhabenste, welches unsere Aufmerksamkeit engagiren kann. Jedoch während wir diese irdischen Hüllen besitzen, so ist es, meiner Meinung nach, ebenso wesentlich für uns, zu wissen, wie Gesundheit zu bewahren, welches physische Reinheit ist, damit unsere Körper passende Wohnstätten, nicht allein für unsere unsterblichen Seelen, sondern auch für den heiligen Geist, welcher der stete Begleiter jedes Heiligen der letzten Tage ist, sein sollten.

Wenn wir eine zu ehrende Persönlichkeit in unsere Heimat einladen, so sind wir gemeiniglich sorgsam, daß Alles daheim, was sie in Augenschein nehmen möchte, vollständig rein sei, damit wir nicht möglicherweise Anstoß geben möchten. So sollte es sein, wenn wir bitten, daß der große himmlische Einfluß des heiligen Geistes mit uns sein möge; wir sollten uns bemühen, unsere Körper immer rein zu halten, inwendig sowohl als äußerlich, frei von Krankheit und jeder Art Unreinheit, denn der Geist des Herrn kann nicht in unreinen Tempeln wohnen. Der Körper eines Mannes, Weibes oder Kindes, welcher mit Unreinigkeiten angefüllt ist, dadurch, daß ungesunde Dinge darin aufgenommen werden, solche als Thee, Kaffee, geistige Getränke, Tabak, Schweinsfleisch und Fett, oder zu viel von jeglicher Sorte Fleisch, oder Getränke, ist sicherlich kein heiliger Tempel, und ist deshalb unwahrscheinlich die beständige Wohnung von Gottes heiligem Geiste.

Doch wie versichern wir uns der Reinheit des Körpers, diese Sicherheit vor Krankheit, diese vollkommene Gesundheit, welche so rar ist und doch in Verbindung mit Seelenreinheit so wesentlich, daß wir das unschätzbare Privilegium haben mögen, uns der steten Begleitung des himmlischen Trösters zu erfreuen? Tausende von Büchern sind geschrieben worden von Philosophen, Männern der Wissenschaft, Doctoren und andern weltweisen und gelehrten Männern, welche die Gesetze von Gesundheit erklärten; doch mit Derer allem tiefem Nachforschen und aufgehäufter Weisheit der Jahrhunderte fahren die Doctoren dieses aufgeklärten Zeitalters fort, über die Frage zu hadern, und es gibt nahe so viele Methoden, Krankheit zu behandeln, wie Aerzte. In Betracht des Problems von Gesundheit und Krankheit, ist es wie mit Religion: Methoden sind aus den Einbildungen der Menschen formirt worden, und die Wahrheit ist entweder verloren oder verunstaltet worden. Wie es ist mit dem wahren Erlösungsplane, so ist es mit dem wahren Plane der Gesetze der Gesundheit; eine neue Offenbarung ist in diesen letzten Tagen gegeben worden. Gott hat im „Worte der Weisheit" den Plan zeitlicher Seligkeit klar ausgedrückt, oder wie wir Alle ohne Medicine und Doctor die große Segnung — Gesundheit — besitzen können. Darüber ist kein Geheimniß. Wir brauchen nicht für Jahre zur Universität zu gehen und uns mit großem Latein anzufüllen, um befähigt zu sein, wie unsere Gesundheit zu schützen. Hier haben wir es in einfachen Ausdrücken, der Fähigkeit der Schwachen und Schwächsten der Heiligen, welche solche genannt werden mögen, angewessen.

(Fortsetzung folgt.)

Auszug von Korrespondenzen.

Theurer Bruder Schönfeld!

Es ist schon lange her, seitdem ich die Spalten des lieben „Stern" benützte, um mein Zeugniß darin zu geben. Da ich nun seit langer Zeit keine Gelegenheit habe, den Gefühlen meines Herzens in Worten Luft zu machen, so nehme ich meine Zuflucht zu dem lieben „Stern", welcher uns mit seiner göttlichen Wahrheit den Weg in die Gegenwart Gottes ebenso erleuchtet, wie der Stern, welcher den Weisen aus dem Morgenlande den Weg zur Geburtsstätte des Jesu-Kindleins zeigte. Meine geliebten Brüder, Schwestern und Freunde der Wahrheit, o wie glücklich fühle ich mich in diesem ewigen, wieder geoffenbarten Evangelium, o wie danke ich Gott, meinem himmlischen Vater, daß er so barmherzig gewesen und mit seinem geliebten Sohne Jesum Christum vom Himmel herabgekommen, um sich seinem Diener, unserem geliebten Bruder und Propheten Joseph Smith, zu offenbaren, welchen er zu diesem Zwecke schon vor der Grundlegung der Welt dazu bestimmt hatte. O wie dankbar sind meine Gefühle zu Gott, meinem himmlischen Vater, daß er den geistigen Irrthum und die Finsterniß (von welcher schon der Prophet Jesaias spricht im 60. Kapitel, Vers 2) hinweggenommen hat, indem er sich Joseph Smith zeigte, nicht als ein unsichtbarer substanzloser Geist, sondern in der Gestalt eines Mannes, in einem Körper von Fleisch und Beinen; *1. Mose 18, V. 1—8. 33. *1. Mose 19, V. 1—16. *1. Mose 35, V. 9—13, welcher gleich dem Körper Jesu nach dessen Auferstehung** von dem ewigen unsterblichen Geiste belebt, vermittelst dessen es den Göttern und auferstandenen Menschen gegeben ist, mit Blitzesschnelle ihren Körper den Gedanken folgen zu lassen, von einem Planet zum andern, und füllten auch Milliarden von Meilen den Zwischenraum. **Ev. Lukas 24, V. 29.—31. V. 36—43. Ev. Johannes 20, V. 26—27.

Nachdem uns nun durch diese Schriftstellen gezeigt und bewiesen wird, daß Gott der Vater einen Körper hat, in welchem er sich den Alten zeigte, mit ihnen sprach, aß und wandelte, so ersehen wir, daß Joseph Smith die Wahrheit geredet, und wirklich die Offenbarung empfangen hat, welche so elektrisch und niederschmetternd auf die Gelehrten und Prediger der Neuzeit wirkte, wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel. O wie lange und oft haben die Schriftgelehrten und Weisen versucht, das alte Kleid mit neuen Lappen zu flicken, ohne im Stande zu sein, dem Verfall der einfachen Christus-Lehre Einhalt zu gebieten. Wie viele Menschen sind dem blinden fanatischen Haß der römisch-katholischen Inquisition und Kirche zum Opfer gefallen? Wie Viele mußten ihr Leben hingeben, weil sie wünschten, Gott zu verehren nach der Ueberzeugung ihres eigenen Gewissens? O, die Zahl Derer, die lebendig auf den Scheiterhaufen verbrannt wurden, beträgt 100,000, und dieses wurde verübt von Männern, welche die höchsten Stellen des Priesterthums einnahmen in der „allein seligmachenden Kirche", und diese Handlungen wurden gesegnet von einem Manne, welcher sich der Statthalter Jesu Christi nannte, und dessen Macht und Einfluß die Erde zum Theil ganz regierte! O, ihr blinden Leiter, die ihr noch glaubt, Macht und Autorität von Christus zu haben, um in seinem Namen zu handeln; wenn ihr jemals Autorität gehabt hättet, so wäre sie von euch genommen, als ihr zu Mördern eurer

Brüder wurdet; habt ihr vergessen, was Jesus sagte: „Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl Denen, die euch hassen, bittet für Die, so euch beleidigen und verfolgen?“ u. s. w., und wieder spricht der Herr: „Alles, was ihr wollt, das die Leute euch thun sollen, das thut ihr ihnen.“ Habt ihr so gehandelt? War es der Geist Jesu Christi (von ihm der Tröster genannt), welcher euch leitete, unzählbare Morde zu begehen? O nein, nein, der Verstand muß es euch lehren, daß selbst der Teufel von euch lernen konnte, und diese Politik verfolgen die Schriftgelehrten noch bis zur jetzigen Stunde. Geliebte Brüder und Schwestern, denkt an die Vertreibung unserer Geschwister aus Illinois, Nauvoo und Missouri, gedenket an die Ermordung unseres geliebten Propheten Joseph und seines Bruders Hyrum Smith — und was thut man zur gegenwärtigen Zeit? Und von wem gehen diese teuflischen Anschläge aus? O meine geliebten Brüder und Schwestern, ich würde den „Stern“ füllen, wollte ich all das niederschreiben, was mein Herz bewegt, es würde zu hart sein für Die, welche mit ihrem Herzen an den alten Traditionen hängen, jedoch wir Heiligen wissen, daß die beste Waffe die einfache Wahrheit ist, welche uns zum Siege verhilft. O wie freue ich mich, ja die Gefühle der Dankbarkeit schwellen mein Herz in meiner Brust und mahnen mich an meine Pflichten; o ich habe wohl Ursache, die Stimme meines Gottes zu loben dafür, daß er seinem Diener Joseph das heilige Priesterthum Aarons durch Johannes den Täufer, und das Priesterthum Melchisedecks durch Petrus Jakobus und Johannes übertragen ließ, durch welches die Welt wieder durch Glauben, Buße und Taufe (durch Untertauchung im Wasser) die Vergebung der Sünden und durch das Auflegen der Hände von den wahren, berufenen Dienern Gottes den heiligen Geist empfangen kann, welches die Wiedergeburt aus dem Wasser und Geist bedeutet, von welcher Christus so deutlich und eingehends sprach zu Nikodemus: Ev. Joh. 3, V. 1—8. Meine geliebten Geschwister, wenn Jemand Ursache hat, dem Herrn zu danken für sein heiliges Priesterthum, so bin ich es; denn durch wen hätte ich Vergebung empfangen sollen für die schweren Sünden, welche ich gethan, wenn der Herr nicht seine Diener wieder mit dem heiligen Priesterthum gesalbt hätte, durch welche ich zur Vergebung aller meiner Sünden wieder getauft wurde, und ich weiß, daß mir der Herr vergeben hat, und daß ich den heiligen Geist von Neuem empfangen habe, fühle ich doch sein Wirken in mir und durch mich; ich habe bereut von ganzem Herzen, und ich werde beten und fasten ohne Unterlaß, damit der Herr mich wieder segnen möge mit den Segnungen, welche ich ehedem inne hatte, damit ich wieder möge nützlich sein. O meine geliebten Brüder und Schwestern, die ihr ein Amt oder Stellung im Priesterthum bekleidet in den verschiedenen Gemeinden, seid stets der Wichtigkeit eures Berufes eingedent, denkt nicht so leicht und harmlos darüber, wie ich es gethan; denn diese Gelegenheiten nimmt Satan wahr, um uns zu stürzen. O meine Lieben, zürnet mir nicht, wenn ich euch zurufe, auf eurer Hut zu sein; denn ich habe eine bittere, schwere Schule durchgemacht und rede aus Erfahrung, ich möchte euch bewahren vor den Gefühlen, die mich beseelten, nachdem ich gefallen war; o daß ihr niemals die Seelenqualen eines schuldigen Gewissens ertragen müßtet; o hört auf meine warnende Stimme, und denkt dabei an die Worte des Herrn, wo er spricht: „Wer sich läßt dünken, er stehe, der mag wohl zusehen, daß er nicht falle.“ Nun, ich bezeuge vor der Welt und den Engeln

Gottes, daß ich weiß, daß Gott vom Himmel sich geoffenbaret hat, daß er wieder Propheten hat, mit denen er spricht und durch deren Vermittlung er sein Reich aufgebaut hat und noch aufbauen läßt; ich weiß, daß ich ein Bürger seines Reiches bin, möge er mir gnädig sein und mir bald die Gelegenheit geben, mehr an dem Aufbau und der Ausbreitung seines Reiches beitragen zu dürfen. Möge bald die Zeit kommen, daß die Diener des Herrn dahin gehen dürfen, um das Evangelium zu predigen, wo sie es wünschen und für gut befinden, damit alle die Aufrichtigen vom Hause Israel gesammelt werden mögen. Daß der Herr mein Gefängniß wenden und mich aus Babylon erlösen möge, ist der Wunsch eures geringen und aufrichtigen Bruders im Bunde ewiger Wahrheit

Robert Ludwig.

Kurze Mittheilungen.

— Charleston und Summerville sind wieder von schweren Erdstößen heimgesucht worden, und abermals mußten sich die Leute auf die Straßen flüchten.

— Ein Pantherthier wurde kürzlich in Pine Creek, im südlichen Theil Utah's, getödtet, welches 400 Pfund wog.

— Die große Hitze in Salzseestadt, wird uns gemeldet, verursacht einen Mangel an Eis. Da der Thermometer schon für zwei oder drei Monate zwischen 90 und 100 Graden tanzt, scheint es unmöglich zu sein, Eis zu behalten.

— Der Kaiser Wilhelm sagte neulich zu einem Seelsorger, der ihn ersuchte, gegen die Mormonen einzuschreiten: „Ist ihr Glaube von Gott, so ist es nicht nothwendig für mich, gegen sie einzuschreiten; ist er von Menschen, so wird er von sich selbst untergehen." Wir danken unserem lieben, ehrwürdigen Kaiser für seine erhabene religiöse Freiheit und wünschen, die ganze Welt könnte seinem Beispiel nachfolgen.

— Thomas Taylor, unlängst und für viele Jahre Bischof über den 14. Bezirk Salzseestadt, wurde von der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, wegen unchrist- und unsittlichem Lebenswandel, sowie auch Verachtung des Hohen Rathes, ausgeschlossen. Ueber diese Verhandlung sagt die „Deseret News": „Das Gesetz Gottes, welches Reinheit von den Heiligen verlangt, muß in Kraft gesetzt werden, ungeachtet wer die schuldige Person sein mag." Thomas Taylor ist ein wohlhabender Mann und wurde einmal als einer der vornehmsten Männer in Salzseestadt betrachtet.

— Am 20. l. M. verunglückte ein junger Mann in Ogden, Utah, auf der Eisenbahn, indem er von einem Wagen auf die Schienen fiel, wo ein Theil des Zugs über seinen Leib ging und solche Verletzung verursachte, daß ein Arm abgenommen werden mußte. Nachdem die Operation verrichtet war, und das abgesonderte Glied in das Grab gelegt, fand der Verunglückte keine Ruhe wegen Schmerzen in dem vergrabenen Gliede. Er befahl dem Arzt, seinen Arm wieder auszugraben und die Finger auszustrecken, denn sie seien eingeschränkt und verursachen ihm große Schmerzen. Er beschrieb sogar genau die Lage, in welcher sich der Arm und die Finger befanden. Der Arzt that, wie ihm befohlen, und veränderte die Lage des verunglückten Gliedes; nachher gerieth der Patient wieder zur Ruhe.

— Richter Powers vom dritten Gerichts-Bezirk Utah ist in großer Verlegenheit. Nachdem ihn der Präsident der Vereinigten Staaten und dann der Congreß verworfen hat, findet es auch seine Frau nothwendig, ihm den Familienkreis der Liebe und Treue zu verbieten, indem sie es für ihr Glück und Seligkeit findet, das Band, welches sie zum Ehestand vereinigte, zu scheiden. Man wird sich erinnern, daß Richter Powers, der, wie es sich jetzt zeigt, mit einer Frau nicht im Frieden leben kann, Apostel Lorenzo Snow mit anderthalb Jahren Zuchthaus strafte, weil er im Frieden mit mehreren Frauen lebte und sie ihn und er sie als Mann und Weib anerkannte. Salomon sagt: „Das Haus der Gottlosen wird vertilget; aber die Hütte der Frommen wird grünen." Wird Lorenzo Snow nicht seine Familie, die ihm so treu war in der Zeit der Prüfung, wieder haben, wenn er aus dem Zuchthause kommt? Aber wo ist die Familie von Richter Powers? Wahrhaftig, „der Weg der Verächter bringt Wehe."

Gedicht.

Das ewige Königreich.

Es ist im fernen Westen, weit ab von aller Welt,
In diesen letzten Tagen ein neues Reich erstellt.
Was Daniel ersehen in Nebukadnezars Traum,
Das will sich nun erweisen in diesem Erdenraum.

Der Erden Königreiche sind alle nur gering;
Sie kommen und vergehen, wie jedes irdisch Ding.
Nur jenes wird nicht alten in alle Ewigkeit,
Wird wachsen und sich mehren auf alle künft'ge Zeit. —

Der König dieses Reiches ist keiner Menschen Kind,
Die in der Sünd' geboren und sündhaft' Wesen sind.
Er ist von ewigem Ursprung und göttlicher Majestät,
Sein Reich auf Recht gegründet, auf Wahrheit es besteht. —

Es wird kein andrer König bestreiten ihm das Recht;
Da gilt kein irdisch Adel von irgendem Geschlecht.
Die Könige, Kaiser weichen vor seiner großen Kraft,
Wenn er in Licht und Wahrheit des Reiches Ordnung schafft.

In diesem Königreiche gilt nicht der äuß're Schein,
Auch Lug und Trug verschwinden und Menschenfurcht und Pein.
Nicht kriechender Gehorsam und eitler Menschenruhm
Gilt etwas vor dem Herrscher in diesem Königthum.

Es sind auch alle Diener und Unterthan' im Reich'
Vor dessen großem König in Stand und Ehren gleich.
Der Aermste in dem Leben ist gleich dem reichsten Mann,
Wenn er getreu und wahrhaft des Herrn Gebot gethan.

O möcht' doch jeder Bürger im großen Erdenreich
Zu dieser Fahne schwören und huldigen zugleich
Dem ewigen Regenten; dann würde Friede sein
Und Freiheit uns umgeben und nicht nur deren Schein!

Wiedikon, September 1886. Crd. Schaub.

Todesanzeige.

Von Zion haben wir die traurige Nachricht erhalten, daß Gottlieb Schär, geboren den 7. Dezember 1834 in Eriswyl, am 20. l. M. im Deseret Hospital, Salt Lake City, an Blutvergiftung starb. Wie uns berichtet wird, wurde ihm ein Bein abgenommen, und ein paar Wochen nachher mußte er die Operation noch einmal durchmachen, worauf er nach kurzer Zeit im vollen Glauben an eine glorreiche Auferstehung starb. Bruder Schär wurde von Bruder Heinrich Reiser am 13. Februar 1860 getauft und verließ sein Heimatland am 3. Mai 1861, um sich mit dem Volke Gottes zu versammeln. Er hinterläßt eine liebe Frau und sechs Kinder. Ruhe seiner Asche.

Inhalt:

	Seite		Seite
Die Auferstehung des Körpers	289	Auszug von Korrespondenzen	301
Gebet	292	Kurze Mittheilungen	303
Ursache der Verfolgung in Utah	296	Gedicht	304
Philosophie des Wortes der Weisheit	299	Todesanzeige	304

Bern. — Buchdruckerei Suter & Lierow.